



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...**

**Todtfeller, Christoph**

**Pragh, [ca. 1689]**

Exhortatio XVI. Das Bußfertige Schäflein bekennet wie es bey einem Amtmann gut lesen/ aber übel schreiben/ schlim Wirthschafften/ und den Dienst Gottes vernachlässigen gelehret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

## EXHORTATIO XVI.

Dentes tui sicut greges ovium  
quæ ascendunt de lavacro.

Deine Zähne seynd / wie ein Heerd  
Schaaf / die auß der Schwemme  
kommen. Cant. 6. v. 5.

Das Busfertige Schäfflein bekennet / wie es bey  
einem Ambt-Mann gut lesen / aber übel  
schreiben / schlim Wirtschafften / und den  
Dienst Gottes vernachlässigen gelehret.

I. **D**eine Leffen / und  
weisse Zähne / sollen  
nicht schlim beyein-  
ander stehen. Sol-  
che Zähne und Leff-  
zen hat die Braut im hohen  
Lied: vita coccinea labia tua, a  
spricht ihr Liebster / deine Leff-  
zen seynd wie Rosenfarbe  
Schmir; deine Zähne aber  
sicut greges ovium, b wie ein  
Heerd Schaaf / die auß der

Schwemme kommen.  
Wie kombt es aber O mein  
himmlischer Bräutigam / daß du  
die Zähne deiner Liebsten mit ei-  
ner Heerd Schaaf vergleichest?   
meines Erachtens wäre Helffen-  
beyn den Zähnen viel ähnlicher /  
und solte weit zierlicher in dem  
Mund stehen. In den Stall  
mit den Schaaffen; wiltu dann  
den Rosen-vollen Mund deiner  
Liebsten zu einem Schaaffstall  
machen? Ja meine Außertöhl-  
ten!

a. Cant.  
4. v. 3

b. Cant.  
6. v. 5

ten / warumb? Es wird bald heißen: descendi in hortum nucum: c Ich bin in den Nuß-Garten hinab gestiegen; Herab zu mir mein Liebste / was soll ich in dem Nuß-Garten thun? in dem Nuß-Garten must du mir manches hartes Nußlein auffbeissen / und deswegen einen gute patients-Zahn/ ein geduldige Schaaf-Zahn haben/und das ist die Ursach warumb ich deine Zahn mit einer Heerd Schaaf verglichen.

II. Also recht mein himmlischer Bräutigam. Ist nun aber diesem also/ so hat deine Liebste eine Lucken im Maul / dann ich sehe / daß ihr ein Zahn aufgefallen / und zwar der allerliebste Zahn / dann von der Heerd Schaaf / mit welcher du ihre Zahn verglichen/ ist das allerliebste Schaaf davon geloffen. Ueber/ Gott seys gedanckt / es ist schon widerumb gefunden. Eins manglet ihm; Ascenderunt de lavacro; Die ganze Heerd ist auß der Schweinne kommen/und darumb hat deine Braut Schnee-weiße Zahn/ das einzige ist noch etwas beklunfert / und nicht allerdings rein abgeschwemmet. Ey mein Herr Jesu! drey Tag haben wir schon an ihm gewaschen; ist noch umb einen Tag zu thun /

und dann wollen wir ihm das Bad segnen/ die Schaafsheerd erfüllen / und deiner Liebsten den aufgefallenen Zahn widerumb einsetzen.

III. Nun so komme noch einmahl her mein Schäflein in das Bad/und beicht fein woll / heint wird das beichten ein End nehmen. Von dem reichen Prasser hat dich das lose Gesindel vertrieben: wo bistu von ihm hinkommen? zu einem Amtmann/ wilens mich mit der Wirtschafft zu beschäftigen. Dieser Mann war ein abgefämbter / durchgetriebener / und verschlagener Kopff / und fieng mich an herzlich zu lieben/ dann ich war nach seinem Schlag : tranck endlich gar mit mir auff die Bruderschafft/und lehret mich drey schöne Künste : lesen/schreiben/ gute Freund machen : Wann ich dich fragen werde / sprach Er/ quantum debes Domino meo, c wie viel bistu meinem Herren schuldig? so nimb deinen Schuld-Brieff/ und lies / wie es im Brieff sieht/ aber vor mir allein/daß kein ander sieht : centum cados olei : hundert Pögel Del. Damit du aber mit deiner Rechnung vor der Buchhalterey bestehst / so nimb die Feder in die Hand / halbir/und schreib: quinquaginta

P ta

2. Cor. 6  
2. 30

Luc. 16  
17. 5

Luc. 16  
v. 8

ra fünf / und ein null darzu /  
Das ist fünfzig ; so bekomt  
der Herr die Helffte / und so hilff  
ich dir / und du hilffts mir / und  
machest mich dir zum guten  
Freund: Es gilt drauff. Im ü-  
brigen bekümmere dich nicht.  
Laudavit Dominus villicum ini-  
quitatis, f der Herr wird  
uns noch loben / daß wir  
fürsichtig gehandelt ha-  
ben.

f. Luc. 16.  
7. 8

IV. Freylich habt ihr fürsich-  
tig gehandelt / aber wie die Kin-  
der der Finsternuß / und nit wie die  
Kinder des Liechts. Aber schreibt  
nur schreibt ihr Nachvogel und  
Fledermauß: Es läst sich Gott  
nicht hinter das Liecht führen.  
Schreibstu umb 50. zu wenig:  
so kombt Gott mit seiner Feder /  
das ist mit dem erschrocklichen  
Zinger / der dem König Baltha-  
sar an die Wand geschrieben / g  
und schreibet unter deine 50. in-  
ventus es minus habens, du be-  
stehst mit deinem Gewicht auff  
der Waage nicht / dann du hast  
umb 50. zu wenig. Du hast gar  
einen schlimmen Schulmeister  
gehabt mein armes Schäflein;  
komm zu mir in die Schul / ich  
will dich besser lesen und schreiben  
lehren.

g. Dan. 5  
7. 27

V. Du hast gelesen: hundert:  
das ist recht. Du hast geschrie-  
ben fünfzig: das ist nicht recht.

Laß fünfzig stehen / und schreib  
fünfzig darunter / so ist alles  
recht / dann 50. und 50. macht  
hundert / weistu aber / wie du das  
andere 50. schreiben solst? merck  
woll / ich will dir sagen: David  
hat 150. Psalmen geschrieben:  
der fünfzigste heist Miserere.  
Laß 50. stehen / schreib Miserere  
den fünfzigsten Psalm darun-  
ter / so wird hundert darauß / und  
also bezahlest du völlig deine  
Schuld / dann dein Herr deme  
duschuldig bist / wird dir sagen:  
serve nequam, omne debitum  
dimisi tibi, quoniam rogasti me:  
h Du Schalckhaffter  
Knecht / alle Schuld hab  
ich dir nachgelassen / die-  
weil du mich gebetten hast.  
Und also lehret dich dein himmli-  
scher Lehrmeister: sic orabitur,  
spricht Er / also solt ihr betten:  
Vatter unser / und bald  
darauff; i vergib uns all  
unsere Schuld.

h. Matt.  
18. v. 32

VI. Und weilen wir ja auff  
betten kommen / so bekenne mein  
Schäflein / hastu fleißig gebet-  
tet? Bistu woll auch einmahl in  
die Kirchen gangen? Mein Herr /  
auff dem Weeg begegnete ich  
einmahl einem Pharisäer / der  
gieng mit einem Publicaner in  
den Tempel / und namt mich  
mit sich / aber damit ich die War-  
heit

l. Matt. 6.  
v. 12

heit bekenne/ so hat mir des Pharisäers Gebett nicht gefallen : Dann Er danckte Gott / daß er nit wäre / als wie andere Leuth/ k und ich sahe doch nichts besonders an ihm. Er sprach/ er wäre kein Ehebrecher; und da der Herr nur etwas weniges von dem Ehebruch auff die Erden geschrieben/ gieng Er am ersten zum Tempel hinauß/ und was noch gröber ist: aspernabatur cæteros, Er verachtet alle andere / und ich hab mein Lebtag gehört / daß Feinde den andern verachte / er sey dann selber verächtlich. Dann siehe.

VII. 2. Reg. c. 6. Ergriff David seine Harpffen / spielet mit Freuden / und danket vor der Archen des Herrn mit aller Macht: Michol sein gnädige Hausfrau sahe zum Fenster herab: & d. spexit illum in cord. 1. 10. I. 2. Reg. 6. 7. 16. I und verachtet ihn in ihrem Herzen / und hiesse ihn scurrum, einen Buben/ und fast gar einen Schwerecken. War ich David gewesen ! Aber warum verachtest du deinen Herrn in deinem Herzen Frau Michol? warum? wer ist dann David? ein gewaltiger Herr? Er war halt ein rothköpffiges Hirten-Bublein seines Herkommens: de post

fr:antes, m auß dem Schaaf- m Psal. Stall / ein Sohn des armen 77. v. 7. Manns Isai / der ein Schaaff-Hirt war. Aber hörst du es Frau Michol / wer war dann dein Herr Vatter? Mein Herr Vatter? der König Saul der auff einmahl dreyßigtausend Mann auß dem Haus Juda / und drey mal hunderttausend Mann auß dem Haus Israel / n R. I. Reg. 11. v. 8. alle wie einen Mann wlder die Kinder Ammon ins Feld geführet. Aber laß dir sagen Frau Michol / I. Reg. 9. o I. Reg. 9. v. 8. o hat ein armer Mann auß dem Geschlecht Benjamin mit Namen Eis sein Esel verloren / und er sprach zu seinem Sohn (deinem Herrn Vatter) mach dich auff Saul / gehe hin / und suche mir die Esel. Mein was ist ehrlicher / Schaaf hüten / oder Esel treiben? David / dein Mann / den du verachtest war ein Schaf-Hirt; Saul dein Vatter mit dem du prangest / war ein Esel-treiber / seines Herkommen ein schlechter von Adel / und noch ein Stueck schlechter als David. Es bleibt halt dabey : niemand verachtet den andern / er seye dann selber verächtlich.

VIII. Mein liebes Schäfflein/Publicanus der offene Sünder

der gieng auch in die Kirchen /  
und gieng auß der Kirchen ge-  
rechtsfertiget in sein Haus / der  
hats besser getroffen / hast du mit  
ihm gebett? mit ihm auch nicht/  
warumb nicht? Er stand gar von  
fern und schämte sich. Schämte  
er sich? so hat er gewiß den Hut  
vors Maul genommen / und auff  
Lutherisch gebett. So finde ich  
aber vom Hut betten nichts in  
der Schrift / und dürffte das  
Lutherische Frauenzimmer mit  
ihrem Gebett woll zu kurz kom-  
men / wanns keinen Hut mit sich  
in die Kirchen nimbt: dann in  
die Hauben betten sie einmal nit.  
Ich hab viel Lutherische Epica-  
phia, Grabschriften / Todten-  
taffel und Grabstein gesehen:  
nach dem Todt knyet alles auff  
gut Catholisch / mit auffgehobe-  
nen Händen vor dem Crucifix /  
Keiner lasset ihm vor das Maul  
einen Hut oder Hauben machen.  
Du kanst deinen himmlischen  
Vatter schon in abscondito, p  
im verborgenen betten //  
wann du gleich keinen Hut vor  
dem Maul hast intra in cubicu-  
lum, gehe in die Kammer deines  
Herzens / und schliesse die Thür  
zu / gaffe nicht herumb mit den  
Augen / schwäg nit / spreche mit  
Gott allein / und schäme dich  
(und da nimbt den Hut vors  
Maul / damit du keinen ärgerest)

p. Marc. 6  
7.6

wann du in der Kirchen etwas  
anderes thust / als betten.

IX. Wann du nun aber was  
der mit dem Pharisäer / weder  
mit dem offenen Sünder ge-  
bettet / mit wem hastu dann ge-  
bettet / du mein andächtiges  
Schäfflein? Mit jungen Caval-  
liren / Hoff-damasen / und mit  
faulen Studenten; mit faulen  
sprich ich / dann fleißige Studen-  
ten betten gern / woll wissent / das  
geschrieben stehe: Si quis indiget  
sapientia, postulet à Deo; q  
hat jemand Mangel an der  
Weisheit / der begehre es  
von GOTT / und bette fein  
fleißig. Wie betten aber faule  
Studenten / und ihres gleichen?  
sie betten / das kein Wunder wä-  
re, was der Herr Jesu manches-  
mahl von dem Altar herunter stiege /  
die Geißel in die Hand ne-  
me / und wie vorzeiten / auff  
Ochs, Schaaf, und Lau-  
ben-Krämer zu schläge //  
und zum Tempel hinausz  
peitschte / r dann von man-  
chen Gebett kan ich woll sagen /  
was Hieronymus hinterlassen: 1. Ioan. 2  
magis Deo placet latratus ea-  
num, & mugitus bonum. Es hat  
Gott ein größeres Wohlgefal-  
len an dem bellen der Hund / und  
an

q. Jac. 3  
7.5

1. Ioan. 2  
7.35

an dem röhren der Ochsen / als  
an dem Gebett solcher Menschen.

X. Damit E. L. und And.  
die Abscheulichkeit dieses Lasters  
sein woll durchdringen/ so belie-  
ben sie ihnen einzubilden; Es  
stehe vor mir da gerad gegenüber  
ihr Majestät unser allergnädig-  
ster Herr/ der Römische Käy-  
ser; Ich will die Person eines  
jungen Cavalliers vertreten /  
Audienz begehren / meine Reve-  
renz machen / und mit dem Rö-  
mischen Käyser reden/wie ein sol-  
cher Gesell mit Gott in der  
Kirchen redet. Nun wollan/da  
stehet der Käyser; Ich sang an  
mit ihm zu reden und sprich also:  
Aller Durchleuchtigster //  
Großmächtigster / Un-  
bezwindlichster Römischer  
Käyser und König/ Aller-  
gnädigster Herr Herr.  
Ewer Käyserl. und Königl.  
Maj. mit unterthänigsten  
Zusfall zu behelligen/ kan  
ich nit umbgehen / welcher  
Gestalt mein armes  
Stammen. Häusel / dem  
Allerdurchleuchtigst. Erz-  
Haus Oesterreich / durch so  
viel Jahr Treugehorsam-  
ste Dienst geleistet/ demsel-  
ben auch in mancher  
Schlacht mit seinem Blut  
zum offteren unterschriebe

2c. wann nun aber das wi-  
drige Glück ein schweren  
Stein in mein jetzt gedach-  
tes Stammen. Häusel ge-  
worffen (mein Ewer Majestät  
warten ein wenig; Es fahret ei-  
ner auff dem Schlitten fürbey /  
muß sehen/wer er ist Herr Bru-  
der ist Er? wen führet Er? seine  
Frau/oder eine andere? sein Ge-  
leit fällt frisch in die Ohren? hab  
auch ein solches: nur fort/ will  
bald nachjagen / hab noch etwas  
wenigs mit dem Käyser zu reden)  
in also Ihero Majestät /  
weiß ich doch nicht mehr was ich  
gesagt hab; Können mich nicht  
Ewer Majestät erinnern? ja!  
wann nun das widrige  
Glück einen schweren stein  
auff mein armes Stam-  
men. Häusel geworffen /  
als gelanget an Ewer Käy-  
serl. und Königl. Majestät  
mein tieff demütigstes  
suppliciren (Ewer Majestät neh-  
mens nicht übel auff / ich hab ge-  
stern zu viel eingenommen/ heint  
thun mir die Haar weh; muß  
mich ein bissel nidersetzen)  
so ist mein tieff demütiges  
Zusfallen und suppliciren,  
Ewer Käyserl. und Königl.  
Maj. geruhen Christmildest  
2c. 2c. das übrige Ewer  
Majest. selber wissen; Es

verdriesset mich länger zu reden. Herr Bruder/mit mir zum Frühstück.

XI. Meine Christen / wann ich also solte mit dem Kayser reden / was wurde der Kayser gedenden? was würde der Hoff sagen? wie wird mans von dem Obristen Camerer auffnehmen / daß Er einen solchen Narren zur Audiens beförderet? Ey Bestial darffstu unserm allergnädigsten Herrn also unverschämbt unter die Augen treten? Ey fort mit dem Hund / in Eysen / in Ketten / in Narren-Stock / ins Gefängnuß biß über die Ohren. Nun mein Mensch redest du in deinem allamodischen und Cavallierischen Gebett anderst mit Gott?

XII. O du unverschämpte Bestia! glaubst du / daß du in der Kirchen vor dem lebendigen Gott siehest? glaubest du / daß in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars der Sohn des lebendigen Gottes Jesus Christus / der umb deinerwillen von dem hohen Himmel herabgestiegen / sein Blut vergossen / am Creutz gehangen / dahier vor Augen stehe? glaubest du / daß dein Gott derjenige Gott sey / der allen Kayser- und Königen die Cron auff das Haupt gesetzt / und sie nach seinem belieben widerumb enterönnen / und alle Gewaltige von dem Stul absetzen /

ernidrigen / und die demütigen erheben kan? Glaubst

du / daß dein Gott derjenige Gott sey / c

der den König Pharaos in des rothe Meer gestürket : u den König Nabuchodonosor zu einem Ochsen gemacht : x Dem König Balthasar an die Wand geschrieben :

y Den König Senacherib durch das Schwerdt seiner Kinder erschlagen : z Den König

Antiochum , der vor der Hoffart die Berge auff

der Waag wägen und mit dem Finger biß an den

Himmel reichen wolte /

also ernidriget und gezüchtiget / daß die Würm auß seinem

Leib fielen / und er seinen eigenen Gestanck nit mehr

leiden möchte! Glaubest du

daß dein Gott derjenige Gott sey / vor dessen Majestät die vier

Eherubin an dem Wagen Gottes / die vier und zwanzig ältisten

vor dem Thron Gottes / die Seraphim selber vor der Herrlichkeit

Gottes auff ihre Knye niederfallen / und mit verstügletem

Angesicht : Sanctus , Sanctus , Sanctus , heilig / heilig / heilig

ohne Ruhe und Unterlaß außschreyen ? Glaubst du / daß dein

Gott derjenige Gott sey / der dein Leben in seiner Hand : deine

Sünd

s. Luc. 5  
v. 53.

r. Exod.  
14. v. 27

u. Dan. 4  
v. 5  
ibid. 5. v.  
2. & 5

y. Isai. 37  
v. 38

z. Mach.  
v. 9

Ezech. 4.  
A. voc. 1.  
15. 6

Sünd in seinem Register; deine Verdammuß in seiner Macht hat / und mit seiner Macht nach deinem Verbrechen mit dir verfahren werde? Glaubst du/ daß dein GOTT der jenige GOTT sey: vor dessen gestrengen Richterstuhl du in kurzer Zeit / und vielleicht noch dieses Jahr erscheinest / und von deinem sündigen Tag an / bis auff diese Stund/ umb alle Gedancken / umb alle Wort / umb alle Werck / und umb alle Unterlassung so viel guter Wercken / Red und Antwort geben / und das Gerechtes Urtheil mit dir auff deinen Rücken tragen werdest?

XIII. Glaubst du es nicht/ so hab ich dir nicht vor übel / dann du bist kein Christ / sondern ein Urtheil / und hast dein Gericht schon auff dem Hals; dann *quinon credit, bb der nicht glaubt/der ist schon gericht.* Glaubest du es aber / und stehest dennoch / du elender Erdwurm/ du nichtiger Staub und Aschen/ du stinckender Madersack / der in Sünden empfangen / in Sünden geboren / und vielleicht in Sünden/wie ein Bestia dahin sterben wirst (dann was kan ich von sohanem Gebett anders sagen / als was David Ps. 108. gesaget hat: oratio eius *cc Psalms, fiat in peccatum, cc dein Gebett werde dir zu einer*

Sünd) glaubest du es / sprich ich / und stehest dannoch vor dem grossen GOTT in seinem heiligen Tempel / also leichtfertig und unverschämmt/ es so muß ich sagen / daß du von der Vernunft / von der Natur / von GOTT selber verlassen / kein Zeichen des lebendigen GOTTes / sondern das Mahlzeichen des Thiers / und ein unfehlbares Kennzeichen des ewigen Verderbens an deiner schamlosen Stirn tragest.

XIV. Es ist ein Schand meine Christen! Henrich dieses Namens der achte König in Engelland warffe sich vor dem Hochw. Sacrament auß seinem Todtbeth auß die bloße Erden herauf/ und als solches die Hoffstatt übel auffgenommen / was? sprach Er: solle ich vor meinem GOTT nit niderfallen? wann ich mich in Abgrund der Erden vor seiner unendlichen Majestät versenkete / war so viel noch als nichts: das hat ein kranker König an seinem Todtbeth gethan. Jetzt stehet mancher starcker und gesunder Gesell vor dem Hochw. Sacrament / als wären ihm die Füsse gespannt/ sitzt also fest auff der Banc / als hätte er Blei in den Hosien / schwäket und lachet also freventlich / als hätte GOTT keine Ohren mehr / pfuy!

XV.

XV. Die Türcken sind keine Christen / dannoch fallen sie nider auff ihre Knye / und weinen heisse Zähre / so ihnen die Bildnuß ihres Machomets vor die Augen kombt. Ein Tag und alle Tag lauffen sie fünffmahl in ihre Moscheas / das ist in ihre Kirchen. 1. bald früh morgen / wann der liebe Tag anbricht / da fallen sie viermahl nider auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. 2. gegen Mittag da betten sie abermahl / und fallen zehnmahl nider auff ihr Angesicht / und auff ihre Knye. 3. gegen der Vesperzeit ungefehr umb die dritte Stund / da fallen sie achtmahl nider auff ihr Angesicht / und auff ihre Knye. 4. nach der Sonnen Untergang vor dem Nachtmahl / da fallen sie fünffmahl nider auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. 5. nach dem Nachtesse / wann sie wollen schlaffen gehen / da betten sie am längsten / dann sie fallen fünffzehnmahl nider auff ihr Angesicht und auff ihre Knye. Das thun die Türcken / was thun

wir Christen? Mancher bettet kaum fünffmahl in der Wochen / geschweigens in einem Tag. Mancher kombt ein ganzes Jahr in keine Kirchen / also saumseelig und heylos lebet man / man haltet woll fünff Gref-Stund / aber nicht fünff Bett-Stund. Die erste Gref-Stund ist das Früh-Stuck / die andere das Mittagmahl / die dritte ist die Zausen / die vierte das Abendmahl / die fünfte der Schlaftrunck / das seynd mancher Christen fünff Bett-Stund. Pfus schämt euch in das Herz hinein.

XVI. Nun mein liebes Schätzlein / du hast woll gebeichtet. Es stecken zwar noch etliche Pusen / und unverderliche Brocken darinnen aber die Zeit wilts nicht mehr erdulden. Den übrigen Rest wollen wir heint Nacht / durch ein geheime Ohrenbeicht ablegen / und morgen die rechtfertige Frucht der heilsamen Bus ergreifen.

